

ebung
Dachdeckerarbeiten
der Gemeinde
Büro der Herren
von 30 d' es Monat,
die verschloßnen Eingaben
auf oben genannten Büro
991

ste Zeit
Büro

seit das

ren

erhütten

as gekauft sind
billig 262

Knopf
mundgasse 7

ean

erten Publikum mit.
net hat im Gebäude
I. Stock
dagegen außerhalb der
Königelegkeiten zu
205.

zeichnet hochachtend
scher, Kotor.

erchenjahr

Teilen:

els

S. J.

Klarates zu Münster

iste der Kirche.

vom 1. Adventssonntag
5 Originalabdrucke.

er Kirche. Bleib-

montag Septembe-

er Kirche. Bleib-

ungen bis Schlu-

z. K. 120. 776 S.

lossenes Ganze

, Nr. 130, Freiburg

lechasse

gutsgüter Ballehasse
hören zur Kenntnis,
trig) bis 16. April

ldgen. Belegscheines

wird jedem Fohlen-
ung hat, am Anfang
Angemeldeten
thalend den Preis,
die Vorrichten des

270

Verwaltung.

wir den Landwirten

elkreis zum Um-

358

egenossenschaft,

Tafers

9 Uhr, im Gasthof

ahl des Vorstandes;

er Vorstand.

Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz

und

Erscheinen wöchentlich dreimal

Bonimentspreise:

Wochen 5.-80. Rundschau 12.-50.

Wochenschrift 2.-50. Blätterjahr 2.-50.

Redaktions- und Verwaltungsbüro:

St. Paulusdruckerei, Freiburgstrasse, Freiburg.

Telephon.

O. 1. X.

Tagesbericht

Der Kulturlampf in Frankreich dauert fort, wenn auch keine großen Raubzüge mehr gegen die Kirche unternommen werden können, da ihr bereits alles geflossen ist. Legt ein Mittwoch interpellierte in der Kammer der Deputierte Abbé Gayraud den Marineminister Thomson, warum ein katholischer Geistlicher in Toulon nach der Katastrophe der "Jena" am Besuch der Verwundeten im Marinehospital verhindert worden sei. Thomson erwiderte, die Behörden hätten jedem Wunsch der Soldaten und ihrer Familien nach religiösem Beistand mit Zuversicht entgegengestellt, wie auch der Verlauf der Feier vom Samstag beweise. Anderseits könne jedoch kein Geistlicher ins Spital Zutritt erhalten, wenn er nicht von Kranken gerufen werde; von den Verwundeten der "Jena" habe aber keiner geistlichen Beistand gewünscht.

Dass die Interpellation Gayrauds seinen großen Erfolg haben würde, war vorauszusehen. Was aber in Gestalten seien muss, ist die Leichtfertigkeit, mit der die Vertretung des zum großen Teil auch heute noch katholischen französischen Volks über Klagen zur Tagesordnung überging, über deren Berechtigung kein bittig denter Mensch im Zweifel sein kann. Einem Sterbenden bewußt und faltblütig die Trostungen der Religion versagen, ist eine solche Unmenschlichkeit, dass sie im allgemeinen so feindselig wirken würden, wenn — ja, wenn nicht eben der Kulturlampf eine allgemeine Verrohung in der Politik zur Folge gehabt hätte. Das Verbot, die Priester an die Betten der Sterbenden zu lassen, hat keinen anderen Grund als den, dass es eben katholische Geistliche waren und dass in diesem Lande der unbefrängten Glaubensfreiheit die Katholiken vogelfrei und jeder Vergewaltigung ausgesetzt sind.

Diese Woche ist der französische Chemiker und Politiker Berthelot gefordert. Nächsten Montag sollen ihm die Nationalbegräbnisfeierlichkeiten zu teilt werden. Man hat um all die Gelehrten Frankreichs, deren wissenschaftliche Verdienste wohl denen Berthelots gleichzusetzen sind, kaum so viel Lärm gemacht, wie um diesen. Warum? Weil von den Kämpfern, Basler usw. bekannt war, dass sie der Kirche über doch dem Gottgläubigen nicht ganz abgesagt hatten. Das Nationalbegräbnis hat Berthelot nicht seinen Entdeckungen zu verdanken, sondern einfach der Tatsache, dass er als Atheist und Kulturlämpfer galt.

Die beiden Vorfälle ergänzen sich: ein sogenannter Freidenter wird als solcher gesetzelt, ein Seemann, der als Held in den Tod gegangen

gen ist, wird ohne Trost in seiner letzten Stunde gelassen, um ihn dafür zu strafen, dass er seinen Glauben nicht verneint hat. Die Erklärungen des Marineministers waren nichtmagisch. Er meinte, es liege keine Ausnahmenregel vor gegen die Katholiken, da unter den sterbenden Matrosen auch Protestant und Freidenker gewesen seien. Freidenker brauchen freilich keinen Geistlichen, und Protestant gab es nur einen an Bord, einen Mechaniker, der sofort tot war. Haben sich aber Protestanten im Lazaret besessen, so haben sie eben darunter leiden müssen, dass man die Katholiken verfolgen wollte und daher allen zusammen den geistlichen Beistand verweigerte.

Im englischen Unterhause suchten die Frauerechtlerinnen wieder einen neuen Vorstoß zu machen. Sie hielten am Mittwoch nachmittag ein Monstemeeting in Caxton-Hall ab, worauf sie nochmals vertreten, ihre Begehrungen im Unterhaus vorzubringen. Sie sieben aber auf die Polizei, welche die Hauptmanifestantinnen, meist Spinnerarbeiterinnen von Lancashire, in der Landestracht arretierte. Obwohl die Stimmrechtlerinnen geschickt vorgingen, blieben zwei ihrer Angriffe erfolglos und es gelang der Polizei, etwa 30 Frauen zu verhaften. Beim Eingang ins Parlament wurde mit Erbitterung gekämpft. Der Verkehr war unterbrochen. Man sprach davon, Dampfspritzen auffahren zu lassen. Später wurde gemeldet, dass 60 Stimmrechtlerinnen verhaftet seien.

Die Demonstration der Stimmrechtlerinnen hatte im Westminister eine enorme Menge von Neugierigen angezogen. Starke Polizeiaufgebote vermochten aber alle Unruhen zu unterdrücken. Um 10½ Uhr konnte die Menge ohne Zwischenfall zerstreut werden und die angrenzenden Straßen nahmen wieder ihr gewohntes Aussehen an.

In Rumänien drohen die Bauern unruhen immer größere Dimensionen anzunehmen. So wurde diese Woche die Distrikthauptstadt Jassy von 30,000 Bauern zermürbt. Die Garnison ist zu schwach, um diesen Scharen entgegentreten zu können. In Botoshani fand eine formelle Schlacht zwischen ärmeren Juden und Bauern statt, die mehrere Stunden dauerte. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Betrunkenen Soldaten beteiligten sich an der Plünderei, demolierten Häuser und fraternisierten mit dem Pöbel. Das Elend ist ungeheuer.

Kantone

Bern.

Schwarzenburg. Durch Verfügung der Gesundheitsdirektion sind in sieben Schulbezirken der Gemeinde Wahlern auf heute die Schulen geschlossen worden wegen andauernder Diph.

therieepidemie. Auch ist neuerdings ein Fall von Gelenktarre festgestellt worden, dem ein zweijähriges Knäblein zum Opfer gefallen ist.

— Streik im Depot der Bern-Neuenburg-Bahn. Am letzten Samstag abends wurde ein Heizer, der nach Neuenburg auffahren sollte, um andern Tags dort den Frühdienst zu übernehmen, durch eine Bande von etwa 100 Streitenden vom Zug gerissen.

Von Dienstag, den 19. d. wurde ein sog. nicht-organisierter älterer Arbeiter auf dem Wege zur Werkstatt in Auferholigen von Streitenden mit Straßenlot beworfen und aufs Ärgste beschimpft. Der betreffende Arbeiter hat sofort Straffälligkeit eingestanden. Gleichtags wurden zwei Arbeiter auf dem Wege zur Werkstatt derart bedroht, dass die beiden in ein befreundetes Haus flüchten mussten. Die von der Bern-Neuenburg-Bahn im Bahnhofe gestellten Erhänger müssen von einigen Angestellten der Bundesbahnen belästigt worden sein. Auf Anordnung der Kreisdirektion in Basel ist die Untersuchung eingeleitet worden.

Zürich.

(X-Statt.) Dem Herrn Prof. Forel wäre mit seinem Vortrag bald das gleiche Missgeschick wie in Lausanne auch im „aufgelösten“ Thurgau passiert. Auf einen in Kreuzlingen angefeindeten Vortrag erhielt der Herr Professor einen Schreckschuss vom thurg. Polizeidirektor, in welchem auf event. „Verstöße“ hingewiesen war. Die Versammlung wurde denn auch vom Bezirksschultheiter nebst Polizeikorps überwacht.

Auf dem Säntis liegt der Schnee 4 Meter hoch.

Leichtes Jahr wurden Ausländer in der Schweiz gerichtlich bestraft: 1898 Italiener, 1752 Deutsche, 540 Franzosen, 461 Angehörige von Österreich-Ungarn, 425 Angehörige anderer Staaten, zusammen 5076 Ausländer. Umgekehrt wurden Schweizer im Ausland bestraft: In Deutschland 1059, in Frankreich 981, in Österreich-Ungarn 123, in Italien 57 und in anderen Staaten 41 oder zusammen 2261.

Im Monat Februar sind in der Stadt Zürich 190 Personen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen.

Wegen Unterschlagung wurde ein junger Kaufmann und wegen fortgesetzten Diebstahls eine Ladentochter verhaftet.

Im Zürichsee wurden zwei Hechte von 40 bzw. 38 Pfund gefangen.

In der Nacht vom 19. 20. März wird die 70 m lange Eisenbahnbrücke bei Töss durch eine neue ersetzt.

Eine sozialdemokratische Wählersammlung in Winterthur beansprucht 20 von den 45 Mandaten des grossen Stadtrates und 3 solche des engern Stadtrates.

Im Güterbahnhof Zürich wurde ein Viehtriebler von einem Zuchtschuss getötet.

Im Monat Februar sind in den Gashöfen Zürich 16,099 Personen abgestiegen.

Die Schlosser auf dem Platz Zürich haben

leichten Samstag gemeinsamt ihre Kundgebung auf 14 Tage eingereicht, um dann eventuell nach resultlos verlaufenen Wohnunterhandlungen sofort in den Streik einzutreten. Auch die Maurer und Bauarbeiter werden mit 1. April wieder Wohnbewegungen wieder beginnen.

Nun, dass Schlechtmüle für das eidg. Schulfest sucht 700 Angestellte; da gibt's "Blieb". — Der Schneiderstreik dauert fort.

Die städtische Arbeitslosenkommision hat am 13. März ihre Tätigkeit abgeschlossen und bis dahin 8750 Fr. ausbezahlt. Begründet war ein Kredit von 30,000 Fr. Für nächstes Jahr wird die Erhöhung der Unterstützung von 60 auf 80 Cts. für Erwachsene und von 30 auf 40 Cts. für Kinder beantragt.

Zwei Lehrer erhalten je 250 Fr. Reisestipendium zum Zwecke des Studiums des Turnens in Deutschland, Dänemark und Schweden. „Nüsse tuet's mit, schade no weniger.“

Eine Generalversammlung des schweizerischen Baumeisterverbandes beschloss Stellungnahme gegenüber den sich meistenden Streiks und Festhalten am Schulfesttag.

Letzter Tage wurde im 4. Kreis ein Märsch der Arbeitnehmer verhaftet, der sich als Zimmermänner in dem betreffenden Hause entpuppte. Da er sich auf der Polizei verteidigte, wurde er — wieder laufen gelassen, nunlich in Zürich.

(X-Statt.) Wir leben in dem geliebten Jahrhundert, wir dürfen auch sagen im teuren Jahrhundert, denn so hoch im Preise wie in der Gegenwart standen die Lebensmittel schon lange nicht mehr. Doch nicht bloß die Lebensmittel, alles steigt sich in den Preisen und die Arbeitslöhne sind momentan derart, dass man vorerst selbst jedem Schuhpucker fragen muss, — ja, was verlangt ihr für die Arbeit. Und wie die Lebensmittel und die Arbeit, sind die Lohnungsverhältnisse. Die Wächerlinnen in der Stadt verlangen nicht weniger als 3 Fr. 50 per Tag und nun soll noch ein Zuschlag kommen. Das sind nicht mehr die Tage der Hosen, nicht mehr die goldene Zeiten, von denen man früher träumte und sang. Auch da möchte man mit dem Dichter sich trösten: „Und dräut der Winter noch so sehr, es muss doch Frühling werden.“

Zu Zug will man den teuren Verhältnissen Rednung tragen. Sämtliche Staatsbeamte und auch die in der Stadt sollen eine Bezahlung nachhaltig erhalten. Es wäre den staatlich Angestellten nur zu gönnen, wenn da einmal ein ordentlicher „Lump“ gemacht würde. Zur Regierung ist bereits beantragt worden, dass auch die Professoren an der Kantonschule besser befördert werden möchten, da diese gegenwärtige Bevölkerung absolut nicht den gegenwärtigen Verhältnissen noch dem Bildungsgrad der Professoren entsprechen. Der Regierungsrat hat eine höhere Befördung beschlossen und dem Kantonsrat diese empfohlen; es soll nun der Kantonsrat über das „wie viel“ entscheiden.

Die Vereine halten nochmals Revue, bevor der Frühling kommt und die Mitglieder herauslockt in die schöne sonnige Welt. Der Kauf-

Genuilleton

Die Schöne Magelona

Soich' gnädiger Trost erfreute den Peter herzlich und er trug dem Sultan seine Bitte also vor: „Gnädiger Herr, ich begegne nicht mehr von Euch, denn Ihr wollt mir gnädig gestatten heimzukehren, Vater und Mutter, auch meine andern Freunde aufzusuchen, denn weil ich an diesem Hof gewesen bin, habe ich nichts von ihnen erfahren können. Deshalb bitt' ich Euch, mir gütig und gnädig zu erlauben und darüber nicht ungnädig zu werden.“ Als der Sultan solches von Peter vernahm, ward er unwillig und sagte zu ihm: „Sieher Peter, guter Freund, ich bitt' Dich. Du wollest an Dein Heimatgelegenheit färder nicht denken, denn Du kannst nirgends hinkommen, wo Du besser gehalten wirst, als bei mir; Du wirst nicht keinen Freunde haben, der Dir soviel Gutes erweist wie ich, denn ich will Dich zu dem gewaltigsten Mann des ganzen Landes machen, und so es mir bewußt gewesen wäre, dass Du solches von mir begehn würdest, hätte ich es Dir nicht zugesagt, sondern abgeschlagen, denn Dein Wegzug wird mich unwillig machen. Da ich jedoch Dir solches zugesagt habe, so will ich's halten. Doch willst Du mir versprechen, so Du walterst wieder zu mir kommen und wenn Du also tuft, wirdst Du handeln wie ein Weiser.“ Dies versprach denn auch Peter zu halten.

Nachher ließ der Sultan einen Beschäftsbrief durch seine Lande henden und gab ihn dem Peter, an welchen Ort des Morgenlandes er auch käme, überall sollte man ihn halten wie den Sultan selber,

in allem, was er begehrte, sollte man ihm behilflich sein; außerdem gab er ihm Gold, Silber in großer Menge und andere Kleinodien mit.

Also beurkundte Peter sich zu gelegener Zeit von dem Sultan und zog hinweg. Neben dieser Trennung weinten viele, welche ihn lieb hielten. Er kam dann kurz nach nach oben und er brach sie ab. Als bald fiel ihm die schöne Magelona ein, dass sie, wie die schöne Blume alle andern übertrifft, so auch die schöne Magelona alle andern Jungfrauen und Frauen an Schönheit übertrifft, und er begann herzlich zu weinen und große Schmerzen in seinem Herzen zu empfinden, dachte auch daran, wohin sie wohl gekommen wäre.

Wie die Spitalmeisterin einen großen Schatz von Gold, Silber und Kleinodien in den Regen Peters sah, die dem Spital um Gottes Willen übergeben wurden.

Es begab sich eines Tages, dass die Spitalmeisterin Salz nötig hatte, sie machte daher ein Regel auf und fand in der Witte einen großen Schatz von Gold. Darüber erschrak sie sehr, nahm dann ein anderes, brach es auf und fand es wie das erste. Da sagte sie bei sich selber: „Ach armer Mensch, Gott der Allmächtige sei gnädig Deiner Seele, denn ich sehe wohl, dass ich nicht allein mit Schmerzen, Kummer und Tränen umgeben bin.“ Darnach nahm sie die andern Regeln, schlug sie auch auf und fand einen großen Schatz. Als bald ließ sie Maurer und Werkleute kommen und singt an, die Kirche zu vergrössern; sie baute dieselbe so schön und auffällig ein, dass sie ein Spital, in welchem Gottes Dienst und Dinge ordentlich verrichtet wurden. Und das Gerücht so weit, dass viel Volks dahin kam und viel Almosen und Opfer brachte; es wunderte sich sehr, dass die Spitalmeisterin so kostlich zu bauen verstand, denn man wusste ihr kein Geld zu.

Wie der Graf mit der Gräfin kamen auch dahin, die Kirche mit großer Aufacht zu besuchen und hörten eine Predigt an. Darnach sprachen sie mit der Spitalmeisterin. Diese tröstete sie beide aussehend, so gut wie sie konnte, und sagte, sie sollten nicht zweifeln an Gottes Werken, denn Gott der Allmächtige könnte sie wohl mit ihrem Sohn erfreuen, wiewohl ihr selber Trost notwendiger war, denn die zwei hatten mir einen Schmerz wegen ihres lieben Sohnes, welcher menschlich ist, die schöne Magelona aber hatte ihr Königreich verloren, sie

möchte aber zu Gott für seine Seele bitten.

männische Verein der Stadt Zug hält Versammlung ab mit einem Vortrag über „Spanien“, das Land und Volk zwischen den Pyrenäen und Gibraltar. — Die Landwirtschaftliche Genossenschaft des Kt. Zug versammelt sich nächsten Sonntag im Nofenberg zur Beratung ihrer Jahresfraktionen. Zugleich wird von Dr. Bezirksoberarzt Hübner aus Brugg ein Referat gehalten über „die Tuberkulose des Kindes und deren Bekämpfung“. — Der Sparverein „Biene“ der Stadt Zug tagte am Sonntag. Die Verhandlungen haben ergeben, daß dieses uneigennützige Institut floriert und großen Segen süßt. Es hat sich eine zweite Abteilung gebildet. Die erste umfaßt über 400 Einzahler. — In Unterägeri hielt am letzten Sonntag der Krankenpflegeverein Generalversammlung mit einem Vortrage ab. Der Vortrag mit Lichtbildern handelte von dem „Roten Kreuz“ oder die Pflege der Verwundeten im russisch-japanischen Kriege. — Daß die Josephsvereine in ihrem Monat in den Versammlungen sich wieder fanden, ist auch recht und begreiflich. — In Chon hat sich eine neue Lässige Gesellschaft gegründet.

Die Einwohnergemeinde Zug versammelt sich zur Wahl eines Finanzhels und Beratung des Voranschlags. Man ging sparsam vor und klug. Damit allen Gefüchten entzogen werden können und doch die Ausgaben nicht zu hoch steigen, wurde der Voranschlag in manchen Punkten um 50 % abgestrichen.

Der Regierungsrat hat ein neues Reglement für die Maturitätsprüfung an der Kantonschule in Zug genehmigt. Dasselbe lehnt sich hauptsächlich an das eidgenössische medizinische Maturitätsprogramm an. — Das eidgenössische Departement des Innern bewilligt an augerichtiger Haushaltungsschule eine Summe von 720 Fr. Von diesen entfallen auf die Töchterfortbildungsschule Zug 140 Fr., auf die Töchterfortbildungsschule Unterägeri 300 Fr., auf die Haushaltungsschule Menzingen 280 Fr. —

In den letzten Tagen hatten wir im Kanton Zug Wiegertage. — Die Stare sind eingezogen. — Die Märzenlöcher sprangen. — Der Schnee im Tale ist geschmolzen.

Schwyz.

Der Kantonsrat versammelte sich letzten Mittwoch zu einer außerordentlichen Session. Der Rat beschloß mit Mehrheit die Priorität für die zweite Lefung des neuen Schulgesetzes. Über die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel entspann sich neuwärts eine heftige Diskussion. Herr als Ständerat Reichlin beantragte Streichung der in der ersten Lefung in das Geleit aufgenommenen kantonalen Subventionierung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Dieser Streichungsantrag wurde unterstellt von Nationalrat Dr. Bäuerle, während Erziehungsdirektor Dr. Räuber, Ständerat Benziger und Dr. Meal die Fassung betreffend die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel gemäß dem Beschluss der ersten Lefung aufrecht erhalten wollten. Mit 55 gegen 10 Stimmen wurde der Streichungsantrag Reichlin abgelehnt.

Weniger forschrittlisch zeigte sich der Rat gegenüber der Förderung der Sekundarschulen. Als Bezirksamann Blarer zum Staatsfach in Steinen stellte den Antrag, daß der Bezirk Schwyz sechs statt bisher drei, der Bezirk Mark drei statt bisher zwei Sekundarschulen unterhalten solle, während die übrigen Bezirke beim bisherigen Bestand verbleiben würden. Blarer wurde unterstellt von J. v. Reding, Nationalrat Bäuerle, Reichlin, von Hettlingen bestätigt mit Beheimen dieser Antrag, der dann mit 40 gegen 32 Stimmen abgelehnt wurde. Dagegen nahm der Rat einen Antrag Dr. Räubers an, wonach neu die Bezirke verpflichtet wurden neben der Subvention des Kantons von 10 Prozent eine Subvention von 20 Prozent an die Bevölkerung der Sekundarschulen zu leisten, womit die Errichtung von Sekundarschulen in den Ausgemeinden ermöglicht werden.

Graubünden.

Nach den bereinigten Abstimmungstabellen ist Regierungsrat Bürgger mit 13,248 Stimmen gegen 794, die auf einzelne fielen, zum

Ständerat gewählt, daß Stimmrechtsgesetz mit 5841 gegen 5930 Stimmen verworfen, das Führer gesetz mit 7561 gegen 3201 Stimmen angenommen worden.

Baadt.

Ein angenehmes Verhältnis scheint zwischen den Gemeindebehörden von Villars-le-Grand und der dortigen Einwohnergemeinde zu herrschen. Anläßlich einer Schwurgerichtsverhandlung erklärte nämlich der Gemeindepräsident, er habe einen schwachen Stand, da seine Untergesenen seinen Anordnungen rundweg den Gehorsam verweigerten. Und der Betriebsbeamte bemerkte gar, er müsse auf seinen Umtauschen von Polizisten sich begleiten lassen. Da scheint es allerdings kein „Schied“ zu sein, unter solchen Umständen daß „Vertrauen der Witzbürger zu genießen“.

Wallis.

Die Beobachtungen der Gletscherbewegungen im Jahre 1906 in Wallis ergeben neuwärts einen steten Rückgang der Gletschergewalt. So wurde der Fieschergletscher um 3 m verkürzt; der Klattwassergletscher (Simplon) um 7 m 80 cm, der grosse Aletschgletscher um 12 m, der Wallisalpenglischer (Saas) um 31 m, der Rottengletscher um 8 m, der Gornergletscher um 7 m, der Biesengletscher (St. Niklaus) um 20 m, der Öttingengletscher um 27 m, der Turtmanngletscher um 38 m (anno 1905 und 1906), der Zinalgletscher um 15 m, der Zillertalnuovo (Evolène) 27 m, der Zanserongletscher (Sanetsch) 10 m, Grand Defest (Nendaz) 16 m, dieser ist immer um 3 m gestiegen. Valsorengletscher (Vourg St. Pierre) 5 m und der Salemagletscher (Orsières) 7 m 50 cm. Mit Ausnahme des Herpergletschers in Evolène, sind sämtliche beobachtete Gletscher im Rückgang begriffen.

Seit 1900 ist der Große Aletschgletscher um volle 117 m zurückgegangen, der Gornergletscher um 44 m, der Zinalgletscher um 103 m, der Grand Defest um 95 m und der Zanserongletscher um 186 m.

Der Gemeinderat von Sitten hat den Verkauf von alkoholhaltigen Getränken auf dem Marktplatz untersagt. Damit ist ein Stück altes Volksleben aus dem Treiben des Sittenauer Marktes gestrichen worden. Der Ruf der Viehmärkte in Sitten und die damit verbundenen patriarchalischen Gewohnheiten sind bekannt. Die Bauern bringen gewöhnlich ihr Mittagessen mit sich und beginnen es mit dem Wein, der auf dem Marktplatz, der Planta, selbst serviert wird. Eine Seite der Planta war nämlich dem Weinraum vorbehalten und zahlreich reihen sich die Tische aneinander, so daß kaum noch für die Sitzbänke dazwischen Platz war. Auf einem „Bod“ oder nur auf einer Stütze wurden die Fässer und „Lagel“ aufgestellt und steifig abgezogen. Die Tische waren stets voll und die einzigen Witze machten dort gute Geschäfte. Jedermann konnte dort seinen Wein verkaufen, und um sich zu einem Tischplatz zu setzen, schlugen die Aspiranten schon am Vorabend am günstigsten Bänken Platz ein, wo sie am anderen Morgen ihre Tische aussetzten.

Gef.

Trennung von Kirche und Staat. Die Grokärtigung vom Mittwoch war wieder dieser Frage gewidmet. Die Vorlage passte schlecht ohne Abstimmung die erste Lefung, da Chenevière den Antrag der Minderheit auf Vertrag zurückgeworfen hatte. Die zweite Lefung wird in der Maiession stattfinden. Staatsrat Faz und de Meuron sprachen eindeutig zugunsten der Trennung. Faz verlor bei wachsender Unruhe ein Gegenprojekt, das eine zentrale Trennung vorsieht. Namens der katholischen Independenten gab Gross die Erklärung ab, daß seine Partei bereit sei, auf die Vorlage einzugehen falls den römischen Katholiken eine Kompenstation zugesandt werde dafür, daß sie seit 35 Jahren außerhalb des Budgets sich befinden. Faz sieht eine Möglichkeit bei der Regelung der Notre-Damefrage, wenn dies auf legalem Boden geschehen könnte.

Zur einer Versammlung am Mittwoch nachmittag beschloß der Handels- und Gewerbe-

verein mit allen Stimmen bei zwei Enthaltungen, als Nationalratsabgeordneten am Stelle des verstorbenen Fontana den Sekretär der Genfer Handelskammer Alfred Georg vorschlagen.

Alte Zeitung

Aussere Wybler.

Am Mittwoch Vormittag erschien der Bahnhof Heinrich Wybler vor der Anklageklammer des Obergerichts zur Auflageröffnung. Die von Staatsanwalt Brunner gestellte Anklage geht, da sich das Delikt nicht als Diebstahl qualifiziert, auf Unterschlagung im Betrage von hunderttausend Franken. Wybler erklärte sich schuldig, und es wird deshalb der Fall von der Appellationskammer des Obergerichts an Stelle des Schwurgerichts abgeurteilt. Nach seinem Geständnis hatte Wybler das Blt im sog. Brudertal nahe an einem von Winterthur durchlaufenden Fußweg unter einem Gebüsch vergraben. Als er den Diebstahl begangen hatte, laufte er ein Wachstuch und weckte das Blt ohne es zu öffnen, in dasselbe ein, um die vermeintlich gute und dauerhafte Verbindung an das bezeichnete Werkzeug zu bringen. Er beobachtete, den Raub hier zehn Jahre lang liegen zu lassen, indem er kalkulierte, daß bis zu dieser Zeit das Verbrechen verjährte und er sich ungefähr seines Verlustes erfreuen würde. Das Zustandekommen der schweizerischen Nationalbank machte ihm aber einen Strich durch die Rechnung. Wybler sagte sich, daß die vergrabenen Banknoten irgendwie entwertet würden und ihm nichts mehr nützen könnten, und deshalb entschloß er sich zur Flucht. Der Plan, das Blt im Boden zu verstecken und es Jahre lang hier liegen zu lassen, bis die Sache verjährt sei, war übrigens ein ganz verschlechtert, denn die Banknoten zogen schon nach der kurzen Zeit ihres Liegens im feuchten Boden trotz der Wachstuchumhüllung teilweise ab. Defekte und ein geblümtes Aussehen, und aus den hunderttausend Franken wäre in ein paar Monaten ein Morderbstuch geworden!

Als Wybler in Rio de Janeiro verhaftet wurde, hatte er noch 99,000 Fr. in seinem Besitz. Unter Zulösung der Reiseprofit suchte der Bundesrat die Auslieferung des Wybler und die Aushabe der beschlagnahmten Summe nach und berief sich dabei auch auf eine zwischen ihm und der brasilianischen Regierung in den Jahren 1886–1887 ausgetauschte Gegenrechtsklärung. Der brasilianische Richter, welcher über das Gegebeben zu entscheiden hatte, entsprach jedoch nicht und setzte Wybler in Freiheit mit der Begründung, nach der brasilianischen Verfassung dürfe eine Verhaftung nur unter den gesetzlich normierten Voraussetzungen oder nach Maßgabe internationales Vertrags erfolgen, ein solcher Vertrag besteht aber zwischen der Schweiz und Brasilien nicht, indem die von der brasilianischen Regierung seinerzeit erteilte Gegenrechtsklärung von der Legislativbehörde nicht ratifiziert sei und daher nicht Rechtskraft besitze. Dieser Entscheid war inappellabel. Dagegen gelang es dem vom schweizerischen Generalkonsulat begezogenen Anwalte, die Aushabe einer Summe von 82,000 Fr. zu bewirken; das übrige ist nach brasilianischer Art verschwendet. Wybler konnte also dann in Buenos Aires, wohin er sich begeben hatte, neuwärts verhaftet werden, und Argentinien zögerte nicht, seine Auslieferung an die Schweiz zu bewilligen. Wir sind nicht informiert, mit wie viel Schwierigkeiten sonst noch die Auslieferung Wyblers verbunden war. Wie man uns mitteilt, hatten die Bundesbahnen fast die Hälfte der aus Südamerika herübergekommenen Summe wieder zur Deckung der Auslieferungskosten zurückzuerstatten, so daß von den 100,000 Fr. nur noch etwa 42,000 Fr. verbleiben.

Da es sich lediglich um Unterschlagung handelt, so wird die Strafe des Wybler verhältnismäßig weniger scharf angesetzt.

Korber Wy.

Am Tageserster Mordprozeß erzählte ein Richter in der Mittagspause von der Ehrlichkeit der Korber ein währendes Stücklein. Auf dem Murterer Markt machten sich zwei Korber erbitterte Konkurrenten; einer suchte den andern durch billigere Preise aus dem Felde zu schlagen. Endlich kam der Christliche zum anderen und sagte: „Wie ist das auch möglich? ich verstehe das nicht, du verkaufst die Körbe billiger als ich, und ich stecke doch die Weiberkronen“. „Dummer Teufel“, war die Antwort, „ich stecke die gemachten Körbe.“

Korber Wy.

Am Tageserster Mordprozeß erzählte ein Richter in der Mittagspause von der Ehrlichkeit der Korber ein währendes Stücklein. Auf dem Murterer Markt machten sich zwei Korber erbitterte Konkurrenten; einer suchte den andern durch billigere Preise aus dem Felde zu schlagen. Endlich kam der Christliche zum anderen und sagte: „Wie ist das auch möglich? ich verstehe das nicht, du verkaufst die Körbe billiger als ich, und ich stecke doch die Weiberkronen“. „Dummer Teufel“, war die Antwort, „ich stecke die gemachten Körbe.“

Korber Wy.

Am Mittwoch nachmittag waren einige junge Leute mit Stockpalmenabschneiden für das Palmsonntagsfest in die Schlüchten von Unterwalden (Vernerjura) gegangen. Dabei fiel der 15-jährige Sohn einer Witwe von einem Felsen in die Sorne und ertrank. Die Leiche wurde einige Kilometer tiefer ausgesunken.

Erzoren.

Der meteorologische Beobachter des Gotthardspitals Franz Hegerer von Altstorf, 43 Jahre alt, ging am 20. ds. gegen 1 Uhr nach Hospental. Von Hospental ist er um 5 1/2 Uhr abgereist.

Dürbigny.

Am Mittwoch nachmittag waren einige junge Leute mit Stockpalmenabschneiden für das Palmsonntagsfest in die Schlüchten von Unterwalden (Vernerjura) gegangen. Dabei fiel der 15-jährige Sohn einer Witwe von einem Felsen in die Sorne und ertrank. Die Leiche wurde einige Kilometer tiefer ausgesunken.

Arbeitsamt.

Der Arbeitsamtmeister bei seinen Arbeitern schafft der schweizerische Arbeitsamtmeister eigenen Art Vermittlungsländer, dem zu übertragen arbeitet er dazwischen die Spiegelglieder, die am Arbeitsmarkt arbeiten.

Das Vom zu begrüßen traktation und das plan Stellenbuch für Weiter große Vorteile.

Das kann mittelt Haus, das Landwirtschaftlich mündlicher geistlich. Du geben haben zu bezahlen.

Postamt.

Kulturamt Räumung zwischen dem und dem Unterricht, 10.

die ganze Nacht hindurch bis zum Anbruch des Tages und suchte auf der Insel, ob er nicht ein Schiff leben könnte, welches ihm von der Seele holen kann, aber er erblickte nichts, was im Stande gewesen wäre, ihm Hilfe zu bringen. Als er sich von solcher Frustration umgehen sah, dachte er an Gott, denn er glaubte seinem Ende nahe zu sein, und bat ihn, wo er sich seiner erwarmen. Da wandte Gott der Allmächtige (welcher die Seinen nicht verläßt) die Sache so, daß ein Fischerfischlein kam, auf welchem man Schwimmer holen wollte.

Als die Fischer an der Insel anlegten, fanden sie Peter ausgeföhrt liegen, als ob er tot wäre. Da sie solches sahen, hatten sie Mitleid mit ihm, gaben ihm Speereien und Konfekt zu essen und zu trinken, legten ihn auf ihr Bett, das sie bei sich hatten, und deckten ihn so warm zu, wie sie es vermochten. Als er nun ein wenig zu sich kam, trugen sie ihn in das Schifflein und fuhren nach einer Stadt Caprana, da hielten sie ihm ins Spital und empfahlen ihm beim Weggehen die Spitalmeister. Nachdem er dann eine lange Zeit dort gewesen und wieder Speise und Trank zu sich nahm, wandte sich seine Lage von Tag zu Tag zum Bessern, und er ging hin und her, gefund zu werden. Aber sein großer Herzschlag konnte dies nicht dulden, und er war so betrübt, daß er in der Stadt ungefähr neun Monate frisch lag, bis er sich wieder erholt.

Die Fischerleute fuhren so lange, bis sie zu dem Heidenhofen kamen, und dort wurde Peter ans Land gesetzt. Er ging darauf bald in die Kirche und dankte Gott dem Allmächtigen, daß er ihm bis dahin sicher geholfen. Als er dann gebetet hatte, ging er ins Spital, um als Kranker zu ruhen, damit sein Versprechen erfüllt würde. Da nun die Spitalmeister nach ihrer Gewohnheit umhergingen, die Kranken zu besuchen, erblickte sie ihn, der jüngst gekommen war,

und hieß ihn aufzustehen, wischte seine Hände und Füße und küßte ihn, wie sie es zu tun pflegte. Hernach brachte sie ihm zu essen, breitete ihm schöne weiße Tücher unter und hieß ihn auf, um auf diese zu legen, dann sprach sie zu ihm: „Alles, was Ihr bedürft, begeht von mir, es soll Euch gegeben werden, damit Ihr bald die Gesundheit wieder erlangt.“ Also pflegte sie bei allen Kranken zu tun, die zu ihr kamen.

Lange Zeit ruhte Peter in diesem Spital und nahm zu an der Gesundheit, denn die Spitalmeisterin warnte seinerseit gut. Er war auch verwundert, über die große Milch und Arbeit, welche sie bei ihm hatte und sagte bei sich: „Och! Zweifel muss die Frau eine heilige Person sein.“ Einmal dachte Peter an seine allerliebste Magdalena, sing an zu weinen und sprach: „Oh, allmächtiger ewiger Gott, so Du mich durch Deine göttliche Milde von meinem allerliebsten Gemahl, der schönen Magdalena, ließest wissen, wollst ich als mein Leid vergessen und mit Geduld getragen haben, wiewohl allmächtiger Gott, ich verdient und verhübt habe, Argeres zu leiden, denn ich bin die Veranlassung ihres Hinweggehens von Vater und Mutter und ihrem Königreich gewesen, auch ich bin die Ursache, daß die wilden Tiere sie gefressen haben, sie, die doch so schön und zierlich war, wenn Du sie aus besonderer Gnade nicht behütet hättest, und falls sie tot sein sollte, so bitt ich Dich, Du wollest mich auch nicht lange in dieser Welt leben lassen, denn ohne sie wird mein Leben aller Schmerzen voll sein, ich begehrte auch lieber zu sterben, denn ohne sie.“ Als er solches gesagt hatte, seufzte er sehr auf.

(Fortsetzung folgt.)

ihren Speisen. Als man nach Johannes Zwischl, Kommandant (St. Gallen), die Flüsse befanden sich einen Brunnendörr, der eine Trockenwand und Trocken eingepreßt; die Bediensteten hinaus. Zwischl requirierte und ein trunkenen eine Wunde erzielte, einen „Dreier“. Rennung, sowie diese her Sicherheit auf ein Tod. Zwischl muss eingeknechtet sein. Die Zeit ergab Tod durch verunreinigende Schlagkugeln bewußt haben. Nach befand sich der 33-jährige Knecht von Waldheim (Waldshut) Moritz Koller von Niederrach; auch er war etwa 10 Tagen im Bett. Knecht Zwischl war die Stelle in dem Guts inne und galt als die beiden Nebenwohnungen am Sonntag Nachts verdeckt. Der Knecht war zuerst auf Aufzehrung der Polizei nahm deshalb Buben vor. Ein sie bereits in Widerstand. Von dem Tod der Nachmittag bei der Arbeit noch in den Brunnen". Replizierte er rasch: "Der Knecht hat's getan". Sie überhaupt nichts von mir und Zwischl wissen; zu sehr zu sehr und Monaten. Koller ist bereits vor der Nachtritt von Unterdrückung. Wie Koller s. St. auch in Nord am Samstag nicht verhaftet, müsste aber wohl ihm nichts nach-

Da er zur festgesetzten Zeit nicht erschien, so gingen sofort drei Männer zur Suche ab, welche aber nicht fanden. Kisten wurden zwei Knechte mit Hunden und ein Vorholz abgefunden, welche Helger erkannt bei der Lucendrobrücke auf der Landstraße standen. Morgen wird die Leiche nach Altdorf transportiert.

Gebetes Gesangnis.

Unter dieser Epiphany macht folgendes helleste Geschichtchen aus Schaffhausen die Runde durch die Zeitungen. Wachte da vor einigen Tagen ein Herr eine zehnjährige Gesangsschule anstreben. Wo geht aus den verschiedenen Blättern nicht hervor. Der Herr muss sich eines ganz besondern „Anfängers“ erfreuen! Allein begannen Gesellschafter, eigenem Beifall, Prädikat und feuchter Nahrung wurde eingeladen gegen die Verteilung der Mandate unter die verschiedenen Parteien bei den letzten Gemeinderatswahlen. (Wurtenb.)

Policzhunde. Unsere Stadtpolizei soll mit sog. Policzhunden versehen werden. Sie sind von der Rasse der deutschen Schäferhunde und sollen vorsätzlich dressiert sein, daß der Weib im Antikörper sogar die Litterflaschen aus den verschiedenen Wirtschaften verwechselt. Dieser gelungenen Feier, die bis in die späte Nacht fortwährt, soll jeweils ein gefundener Schlaf gesucht sein. Wie oben erwähnt, hat der Pensionär zwei Tage Urlaub erhalten, um an einer Holzgant teilnehmen zu können, der er aber nicht bewohnte. Nach dieser Ferienzeit hat er wieder circa 30 Stunden gesessen, um dann wieder Urlaub zu nehmen, da er eben krank sei und dieses ideale Leben nicht mehr länger ausstehen könne. Dieser zweite Urlaub wurde in sämtlichen Wirtschaften des Ortes gefeiert; wahrscheinlich, weil der Pensionär vergessen hatte, daß er krank ist; auch wurden bei dem in guter Stimmung befindlichen Patienten keinerlei Krankheitssymptome bemerkt. Man könnte fast glauben, er hätte seine Strafe nicht verbüßt, was der öffentlichen Meinung freilich kaum entsprechen würde. Da das Publikum sich darob offen empörte, so rief er wieder eingeladen worden sein, seine Karte fortzusetzen. Was nun weiter gespielt werden soll, bleibt abzuwarten.

Kanton Freiburg

Strafenunterhalt. Die Unternehmung und Ausbeutung der Kiesgruben für den Unterhalt der Kantonsstrassen ist, laut Publikation im „Amtsblatt“, zur freien Bevölkerung ausgeschrieben, dies für eine neue Dauer von vier Jahren. Zur Einsicht der Bedingungen und Bezug der Eingabeformulare wende man sich an die Straßenkontrolleure. Für den Seefeldertal, an Hrn. P. Jungo, Kontrollleur in Schmitten. Die Eingaben sollen bis den 2. April nächsthin in den Bezirksbeamten eingereicht sein.

Nähere Auskunft über diese Unternehmungen, Dimensionen der Haufen in Metermauer u. s. w. ertheilen die Straßenaufseher.

Totenkiste. In Bollingen starb im 73. Alterjahr Hr. Reiss, welcher von 1865 bis 1874 Oberamtmann in Murten war.

In Villarepos starb im Alter von 85 Jahren Hr. Bösch, welcher während 45 Jahren Kinnmann der Gemeinde Chambosel war.

Feuerwehrkurs. Unter Leitung von Herrn Oberstleutnant Mülegg von Murten findet in Remund ein Institutskurs für Feuerwehroffiziere und Unteroffiziere statt. Der Besuch ist für den Glanebezirk obligatorisch, für die übrigen facultativ.

Döttingen. Ein plötzlicher, kurzer Todestod, der Freitag Abend um 6 Uhr vorgekommen, setzt die Bevölkerung des Dorfes in die höchste Aufregung. Eine 14-jährige Tochter, Namens Maria Bächler, ging einen Karren mit Milch fahrend, durchs Dorf. Plötzlich erlitt sie einen Schock und die Tochter bricht zusammen.

Der herbeileilende Arzt, Hr. Reichlin, konstatierte, daß ein Schuh mitten durchs Herz gedrungen und Bäcker augenscheinlich getötet hat. Woher kam dieser Schuh? Das wird die Untersuchung zeigen. Bösch ist jedoch ausgeschlossen.

Lokales

Arbeitsamt. In längster Zeit hat der Bäderverein der Stadt Freiburg beschlossen, seinen Arbeitnehmer durch das Kantonale Arbeitsamt besorgen zu lassen. Ebenso hat der schweiz. Coiffeurgehilfenverein durch Urabstimmung den Beschluß gefasst, seinen eigenen Arbeitsnachweis zu schaffen, sondern die Vermittlung dem Verbande schweiz. Arbeitsämter, dem auch das heutige Amt angehört, zu übertragen. Auch der schweiz. Metallarbeiterverband (Schlosser, Schmiede, Eisenbahn, Spengler u. c.) empfiehlt seinem Mitgliedern die Benutzung der offiziellen Arbeitsnachweise.

Das Vorgehen dieser Organisationen ist sehr zu begrüßen, denn dadurch wird die Zentralisation des Arbeitsnachwesens sehr gefordert und das planlose Umtrüben nach Arbeit seitens der Arbeitssuchenden am besten unterdrückt, was für Meister und Arbeiter zu Stadt und Land große Vorteile bietet.

Das kantonale Arbeitsamt in Freiburg vermittelte sämtliche Arbeitskräfte als Handwerker, Haus-, Magazin- und Wirtschaftsbedienstete, Landwirtschafts- und Industriearbeiter unter männlicher oder christlicher Anmeldung unentgeltlich. Nur außer Kanton wohnende Arbeitgeber haben eine Einstellungsgebühr von 50 Fr. zu bezahlen.

Postdiebstahl. Der Postdiebstahl in der Gullerkate in Freiburg, den wir in letzter Nummer gemeldet haben, ist am Mittwoch Abend zwischen der Zeit des Schalterchlusses 1/2, 9 Uhr und dem Augenblick, wo der Nachtwächter antritt, 10 Uhr, ausgeföhrt worden. Der Dieb

hat das Breit hinter dem Schalter und erhebte 1900 Fr. Eben war er mit seiner Arbeit fertig geworden, als der Wächter eintrat. Der Spitzbube benützte das Erstaunen des Mannes, übertraute ihn und gelangte ins Freie. Doch sogleich sah er den Wächter nach. Zusätzlich waren die Zeugen vernommen worden, geben ihm im allgemeinen kein schlechtes Zeugnis. Er sei stetig und intelligent gewesen. Dagegen wird befürchtet, daß er bei den Meisterleuten Stritt in Tafers dem Knecht eine Uhr gestohlen habe. Er hatte sie aber nur versteckt gehabt und das Versteck angegeben, als man 40 Rp. vertrat. Er sei anfanglich, als er von Freiburg nach Tafers kam, „nicht ganz allein“, d. h. voll Ungeziefer gewesen, und es sei deshalb möglich, daß er zuerst im Stalle schlafen musste, was der Landwirt Stritt allerdings bestreitet. Hartmann sei von der Stadt Freiburg als kleiner Baganat nach seiner Heimatgemeinde Tafers abgehoben worden. Einem andern sog. Entlasszeugen, der nicht ausgesagt, wie Hartmann wünsche, rief dieser entsetzt zu: „Ob, Ihr sitzt ja bald voll!“. Zwei Zeugen stellen fest, daß Hartmann am Morgen des tödlichen Tages etwa um 10 Uhr in Menziswil in Tafers gewesen. In einer starken Stunde hatte er von hier Standort oder die Einsiedelei wohl erreichen können.

Reklame. Die Partei der Blenpublicards der Stadt Freiburg hat bei der Regierung Petrus eingeladen gegen die Verteilung der Mandate unter die verschiedenen Parteien bei den letzten Gemeinderatswahlen. (Wurtenb.)

Policzhunde. Unsere Stadtpolizei soll mit

sog. Policzhunden versehen werden. Sie sind

von der Rasse der deutschen Schäferhunde und

sollen vorsätzlich dressiert sein, daß beim Aufsuchen von Misslizenzen treffliche Dienste leisten.

Ein solches Tier ist bereits in Freiburg eingetroffen. Man hätte beim Postdiebstahl gleich

einen ersten Versuch machen sollen.

Festlichkeit. Der Stadtschützenverein von Freiburg veranstaltet für die Tage vom 15.—18. Juni ein großes Freilichtfest mit einer Gabensumme von 20,000 Fr.

Kantonales Arbeitsamt.

Unentgeltliches Sekretärvermittlungsbüro für männliches Personal.

Gesucht werden: 1. Bäder, 1 Müller, 1 Schuhmacher, 2 Schneider, 1 Tätiler 1 Tätiler und Dekorateur, 1 Koch, 2 Gipser-Maler, 2 Groß-Mechaniker, 1 Bauschlosser, 4 Hu- und Wagnerschmiede, 3 Gießer, 1 Eisenbahn, 2 Spengler, 3 Bauschreiner, 1 Bau- und Möbel- schreiner, 1 Möbelbeschreiner, 2 Säger, 3 Wagner, 1 Wagner-Schreiner (in einer Anstalt), 1 Buchbinder, 3 Käfer, 5 Meller, 9 Knechte, 2 Gärtner, 1 Kutschler, 1 Magaziner, 2 Ausläufer, 2 Prof- trager, 1 Offiziebürsch, 1 Tassier, 1 Hausdiener, 1 Kellerbürsch.

Stellen suchen: 1 Schuhmacher, 1 Schnei- der, 6 Maurer, 2 Flachmaler, 14 Handlanger, Erdarbeiter, 1 Elektroteile, 1 Spengler, 3 Hand- langer, 2 Heizer und Maschinisten, 2 Zimmerleute, 1 Bauschreiner, 1 Möbelbeschreiner, 1 Käfer, 2 Handlanger, 1 Typograph, 2 Meller, 3 Knechte, 1 Käfer, 4 Büroleiter, 4 Magaziner, 3 Ausläufer, 2 Hausdiener.

Nord in der Magdalena-Einsiedelei

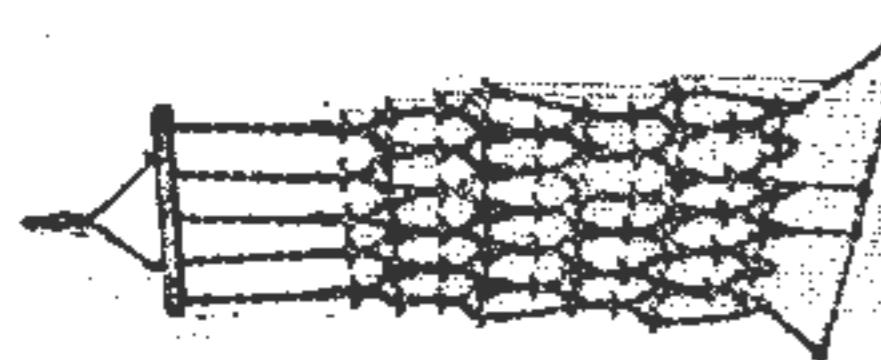
Schwurgerichtsverhandlungen (Schluß)

Das verlaufte Hemd.

Herr Stähli aus Freiburg hat am 29. Dezember mit dem Angeklagten getrunken. Vor der Rose habe ihm Hartmann dann ein sauber geplättetes Hemd zum Kausen angeboten, zuerst für Fr. 1. 30, dann für Fr. 1, dann für 70 Rp. und zuletzt für 30 Rp. Er müsse nämlich noch einen Schnaps haben, habe Hartmann gesagt. Herr Stähli habe jedoch das Hemd nicht gekauft. Dagegen hat dann ein Herr C. Barrat das Hemd gekauft. Es trug die Initialen J. F. und gehörte dem Josef Neuhaus. Dieser hatte seine Hände nämlich von seinem Freund und Bester J. Feller erhalten, der als Zeuge auftritt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack aufgestellt und bestimmt erklärt, daß er in der Tat dem Einsiedler die Hände geschenkt habe, die auf dem Angeklagten gefunden wurden. Eines dieser Feller-Hände sei dem Hartmann in der Untersuchungshaft vom Leibe abgezogen worden. Einige andere hatte er in einem Sack auf

U. AMMANN, Maschinenfabrik, Langenthal

empfiehlt:



Original Laat'sche bestbewährte und bekannte Wieseneggen, sehr einsatz u. von unverwüstlicher Dauerhaftigkeit. Kein Verstopfen und Verklemmen möglich.
Wiesen- und Ackerwalzen in verschiedenen, soliden und bewährten Ausführungen, 2 und 3 teilig.
Selbsthalterpflege, Laat'sche und amerikanische Ackereggen, Kultivatoren oder Hackmaschinen, erstklassiges, solides und leistungsfähiges Fabrikat
für leichtere und schwere Bodenarten.
Hauptvertretung der Ausl. Firma Ackergeräte und weltberühmten Sägemaschinen. — Wiesenwäschinen, Düngerstreuer, Saugpumpen.
Prospekte und Beurkrisse gratis und franko

Ib. Niedoz, Sägerei, Düdingen.

Wieseneggen
Saugpumpen — Saug-Ausläufe
Dezimalwaagen

E. Wassmer, Freiburg.

Schützengesellschaft
Schmitten-Wünnewyf

Hauptversammlung

Sonntag, den 24. März, um 4 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft Mühlthal.

Traktanden:

1. Protokoll;
2. Abrechnungsliste pro 1906;
3. Wahl des Vorstandes und Zeiger für 1907—1908;
4. Bestimmung der Schichtage pro 1907;
5. Jahresbericht und Abschluss.

Vorsteher der Zeigergesellen haben sich bei der Versammlung einzufinden.

Gebreiches und punktiges Erscheinen erwartet

377

Der Vorstand.

Es ist jetzt die beste Zeit

um die sechsjährigen Hüte
neu aufzurichten

Wir besorgen jederzeit das
Modernisieren
von
Damen- und Kinderhüten

selbst wenn die Hüte nicht bei uns gekauft sind
sehr schnell und sehr billig

Warenhaus S. Knopf

Remundgasse 7, Freiburg, Remundgasse 7

Bekanntmachung

Beim Unterzeichneten sind dieses Jahr wieder zu verkaufen, ein großes
Quantum Dachschindeln, Ziegelschindeln, hölzerne Dachziegel, Glas-
ziegel, Bauteile, schöne Auswahl Loden von verschiedener Dicke,
Depot mit Ziegelschindeln bei Joh. Ding, Untere Matte, Nr. 25,
in Freiburg.

Ich übernehme von nun an auch Bauspenglerei. Zwei Dachdecker
Gesellen und ein Lehrling können sofort eintreten. — Angemessene Preise,
es empfiehlt sich,

Joh. Bärtschi, Dachdeckermeister,
Nied. bei Pfäffingen.

385

Trockenbeer-Wein

Rotwein (Naturwein komplett mit Trockenbeernektar)

weiss à Fr. 20.— per 100 Liter à Fr. 27.— die 100 L. unfrankiert ab Station Murten, gegen Nachnahme.

Gässer zur Verfügung. Chemisch untersucht. Muster gratis u. stets Oscar Roggen, Murten. 200

Cardinalbräu
FRIBOURG

Vom 15. März an Versandt von unsrem „Ostern-Bock“

Schwarzenburgmarkt

Aufgeschirre

Verkaufe am Schwarzenburgmarkt, den 25. dies. am gewöhnlichen Platz, eine Auswahl in neuen soliden Budgetstücken von den kleinsten bis zu den größten Spulen mit halben und ganzen Seitenblättern, sowie 2 Paar schwere Dachgeschirre.

395
Jakob Steiner, Sattlermeister,
Miggelsberg.

Zu vermieten

in Düdingen, auf dem Dorfplatz, eine nette kleine Wohnung, noch waren Anmeldung an den Arzt Dr. Küller, in Freiburg.

399

Für Schmiede

Zwei nützliche Arbeiter können sofort eintreten bei Ehr. Salzberg, Schmied, in Schmitten.

400

MAGGI + WÜRZE mit dem Kreuzstein

Ausgezeichnetes und daher billigstes Hilfsmittel für die feine und einfache Küche. In allen Haushaltsgroßen anlegerlich empfohlen von Maria Neumayr, Schmitten.

Bei Kupferschmied, Eigentümer, in Taxischau ist ein 14 Monate altes

Kind

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln schön weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397

zu verkaufen; sowie Saatkartoffeln

schnell weiße, gute Sorten, Magnan-Cannone und einige Frühlingsblumen und Blumen. Ein Quantum Weizen und noch verschiedene ist abzugeben.

397